



GEMEINDEBRIEF

KATH. PFARREI UNSERE LIEBE FRAU WETZLAR

Wenn die Blätter fallen

Aus dem Inhalt:

Ökumene: Trauer und Totengedenken in den Konfessionen
Beginn der Dachsanierung in St. Bonifatius
Krise? Welche Krise?
Erste Ergebnisse der Liturgie-Evaluation
10 Jahre Willkommenscafé für Geflüchtete
Abschied von Norbert Hark

Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Wenn ich an den Herbst denke,...	4
Geistliche Gedanken: Herbst	6
Zeitzeugen gesucht	7
Ökumene: Trauer und Totengedenken in den Konfessionen	8
Caritas-Schulsachenaktion 2025	12
Beginn der Dachsanierung in St. Bonifatius	13
Krise? Welche Krise?	14
Erste Ergebnisse der Liturgie-Evaluation: Änderung der Gottesdienstordnung	17
Taizé-Gebet: Eine Ära geht zu Ende	19
Sommerlager des Stammes Barbarossa	20
10 Jahre Willkommenscafé für Geflüchtete	22
Flavia Vezzaro -Pastoralassistentin der italienischen katholischen Mission	23
Abschied von Norbert Hark	24
Veranstaltungen für Senioren	26
Ankündigungen und Veranstaltungen	28
Mitmachen bei der Lichtvesper	30
Gemeindefahrt 2026	31
Kirchenmusik am Dom	32
Kontakte und Adressen	36

Impressum

Mitteilungsblatt der Katholischen Pfarrei Unsere Liebe Frau Wetzlar

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei Unsere Liebe Frau Wetzlar

Redaktion: Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Pfarrgemeinderates

Zuschriften an:

Gemeindebrief-Redaktion, Kath. Pfarrei Unsere Liebe Frau Wetzlar,
Goethestraße 2, 35578 Wetzlar, pfarrei@dom-wetzlar.de

Herstellung.

Layout und Satz: Michael Dörr

Druck: gemeindebriefdruckerei.de

Bilder:

Titel: Andy Holmes auf Unsplash; S. 24/25: Hauke Lackner; S. 27:
Matthieu Lemarchal für Unsplash+, Stock-ID: 929610028; alle nicht
gekennzeichneten: Privat, Wikimedia oder Pixabay

Die nächste Ausgabe erscheint Ende November 2025

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21.11.2025



Editorial

Von Michael Dörr

Wenn die Blätter fallen,...

... und alles dem Jahresende zugeht, befallen mich manchmal melancholische Gedanken. Dabei ist alles so bunt, oft noch angenehm warm.

Diesen Widerspruch muss ich aushalten. Pfr. Peter Hofacker (S. 4) und Susanne Schmid haben sich dazu ihre Gedanken gemacht.

Die zwei Seiten des Herbstes spiegeln sich auch in unserem Heft. Am Ende des Herbstes steht das Gedenken an die Verstorbenen. Wie machen das eigentlich andere Konfessionen (S. 8)?

Dass das gewohnte Gemeindeleben weniger wird und Dinge aufhören, am Ende aufhören müssen, das beleuchtet ein Artikel, der die Realität in unserer Pfarrei benennt (S. 14). Im Redaktionsteam findet sich kein Hauptamtlicher mehr — und zu wenige Ehrenamtliche. 25 Jahre gab es ein Taizé-Gebet, nun endet es (S. 19). Die aktuelle Realität ist eine der Grundlagen für die kommenden Änderungen an unserer Gottesdienstordnung: Die ersten betreffen die Advents- und Osterzeit (S.17). Wo wir bei Abschieden sind: Norbert Hark wurde in den Ruhestand verabschiedet (S. 24).



Bild: Hans Isaacson Für Uhsplash+

Aber es gibt auch wichtige Arbeit, die aus der Not entstand und seit 10 Jahren ihren festen Platz in Wetzlar hat: Das Willkommenscafé für Geflüchtete, das sich nicht aufs Kaffeetrinken beschränkt, sondern einige Initiativen von Ehrenamtlichen verbindet, die Geflüchtete in verschiedenen Not- und Mangelsituationen unterstützen (S. 22).

Seit einem Jahr gibt es ein Team, das Veranstaltungen speziell für Senior:innen anbietet (S. 26). Und im nächsten Herbst steht wieder eine Gemeindefahrt an: 6 Tage mit dem Bus in die Lausitz (S. 31).

Ihnen allen eine gute Zeit im Herbst wünscht das Redaktionsteam

Wenn ich an den Herbst denke,...

Von Susanne Schmid, Gemeindereferentin

...kommen mir als erstes die vielen kulinarischen Genüsse in den Sinn



Kürbissuppe, Apfelkuchen, Federweißer und Zwiebelkuchen, volle Kellerregale mit Brombeer- und Mirabellenmarmelade, mit Apfelkompott und Zwetschgenmus. Aber natürlich denke ich auch an die wunderbar leuchtenden Farben der Blätter, die mir die Augen übergehen und das Herz tanzen lassen.

An den stürmischen Herbstwind, der mich durchpustet und erfrischt; an Kartoffelfeuer, Weinfeste, Drachensteigenlassen und Kastaniensammeln.

An den erdigen würzigen Duft, der im Garten oder im Wald wahr-

nehmbar ist, an das besondere Licht, das das Bunt zum Strahlen bringt.

Auf all das freue ich mich jedes Jahr und es tröstet mich über die andere Seite des Herbstes hinweg: Über die früher hereinbrechende Dunkelheit, die allmählich ster-

bende Natur, die kälteren Temperaturen mit Nebelschwaden und Nieselregen, die Verlagerung des Lebens ins warme Haus.

Fülle und Vergehen – das ist für mich Herbst. Fülle und Vergehen – ständig in uns, um uns, mit uns erfahrbar.

Da ist manches Mal Fülle: Die Erfahrung von erfüllenden Beziehungen, Freude über Erfolg und Geglücktes, bunt leuchtende Tage mit unvergesslichen Erlebnissen und wohltuenden Begegnungen. Und auf der anderen Seite Erfahrungen des Vergehens:

Schmerzende Trennungen, Loslassen-Müssen, Scheitern, Krankheit, Älter werden mit all seinen Facetten, der Verlust von Fähigkeiten, Sterben.

Beides – die Fülle und das Vergehen – Herbstserfahrungen, begleiten uns durchs ganze Leben.

Bei meinen Gesprächen im Krankenhaus wird mir das oft sehr deutlich:

Krankheit oder zunehmende Gebrechlichkeit schränken den Alltag ein, manchmal ist das Vergehen, das Sterben nahe, und gerade in diesen Situation richtet sich der Blick nicht selten auf die erfahrene Fülle des Lebens, auf die inneren Schätze, die vielfältigen Früchte, die reifen konnten. Und meistens

werden Besuche der Familie oder Freunde und die Gewissheit, im Gebet von anderen getragen zu sein, als Fülle erlebt und helfen durch die dunkle Zeit hindurch. Fülle und Vergehen, Vergehen und Fülle – oft so dicht beieinander.

Ich möchte Sie dazu ermutigen, die Fülle, die Ihnen in diesen Tagen und Wochen begegnet, auszukosten und zu genießen, ob es um die Gaben des Herbstes oder um den vielfältigen Reichtum im Leben geht.

Und ich wünsche uns allen, dass uns die Gewissheit beflügelt: Nach jedem Vergehen kommt ein neuer Frühling – die Natur macht es uns vor!



Herbst

Von Peter Hofacker

Das erste, was mir zum Thema einfällt ist das gleichnamige Gedicht von Rainer Maria Rilke:

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde,
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Hier ist (fast) alles gesagt, was den Herbst ausmacht: die Natur verliert ihre Früchte und Blätter – sie fallen nieder, und die Keime brechen im nächsten Frühling wieder hervor oder dienen als Bio-Masse der Düngung.

Aber auch etwas Schwermütigkeit. „Mit verneinender Gebärde“ – nein, die schöne Zeit, die Zeit der Helle und Unbeschwertheit geht zu Ende. Und sie soll es nicht. Der Herbst ist eine beschwertere Zeit. Die Tiefe des dunklen Ackerlandes wird aufgebrochen. Die Dunkelheit wird größer, die Abende einsamer.

Doch für den Dichter fallen nicht nur die Blätter, sondern „wir alle fallen“. Ja – natürlich ist das Bild des Herbstes ein Bild für den Herbst des Menschen. Die Früchte des Lebens sind eingebracht und man kann mehr oder weniger gut davon le-



ben. Die Keimlinge sind ausgebracht und sie gehen mehr oder weniger gut auf. Man muss lernen loszulassen. Und vor allem sich selbst und seine Vorstellungen vom Leben loszulassen. Sich fallen lassen. Nicht festhalten an dem, was war: was wichtig war, was gut war, was schön war. Fallen lassen. Sich fallen lassen zu können ist die Kunst des Glaubens. Und Rilke formuliert es wunderbar: „Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält“.

Oh ja, das ist Herbst. Sich in Gottes Hand fallen lassen zu können. Woche für Woche, Tag für Tag dem Schöpfer allen Lebens das eigene Leben zurück gleiten zu lassen in seine gütigen Hände. Wohl dem Menschen, der dies einübt und kann.

Und doch die Hoffnung zu bewahren, die im Herbst selbst schon drinsteckt. Hilde Domin hat es unüberbietbar prägnant getroffen:

Es knospt unter den Blättern, das nennen sie Herbst.

Ja, so ist es. Wohl dem Menschen, der dies glaubt. Das wünsche ich Ihnen in dieser wunderbaren Jahreszeit.

Zeitzeugen gesucht

Spuren jüdischen Lebens in Wetzlar und Umgebung

Der Wetzlarer Historiker Karsten Porezag, Mitglied der „Hessischen Historischen Kommission Darmstadt“, führt in Wetzlar und ca. 50 weiteren, ländlichen Orten der Umgebung Forschungen zum Judentum durch. Er recherchiert einstige jüdische Kultuseinrichtungen, die es früher auch in unserer Gegend gegeben haben muss. Dazu gehören Mikwen, d.h. durch fließendes Wasser gespeiste Untertauchbecken, die der rituellen Reinigung dienen, aber auch Friedhöfe und Gebetsräume. Herr Porezag konnte bereits Forschungsgruppen in verschiedenen Orten bilden und in mehreren Gemeinden konnten solche Einrichtungen mittlerweile nachgewiesen werden.

Nun werden Menschen gesucht, die bspw. aufgrund privater mündlicher Überlieferung in der Familie etwas zu diesem Thema beitragen können. Oder kennen Sie jemanden, der etwas wissen könnte? Z.B. ältere Nachbarn oder Verwandte? Oder gibt es vielleicht sogar historische Unterlagen wie Fotos oder Dokumente, die bspw. auf einem Dachboden gefunden wurden?

Es gibt kaum noch Menschen, die die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg selbst erlebt haben. Daher ist nun vermutlich die letzte Gelegenheit, sich diesem Thema auf diese Weise zu nähern.

Als Ansprechpersonen stehen Ihnen Pfr. Peter Hofacker (zu erreichen über das Zentrale Pfarrbüro, Tel. 445580) und Herr Karsten Porezag, Tel. 47465 zur Verfügung.



Bild: Mauiistik auf Pixabay.

Trauer und Totengedenken

Wie gedenken wir der Toten?

Wenn wir der Toten gedenken, dann bedeutet dies nicht etwa bloß, an die Toten zu denken im Sinne von Andenken oder Erinnerung. Auch das tun wir natürlich. Die Erinnerung und das Andenken sind wichtiger Teil unserer Trauerkultur. Insbesondere das sichtbare Grab, das nicht völlig anonym ist, sondern ein Ort, an dem ein konkreter Name steht, an dem eine konkrete Person ihre konkrete Ruhestätte findet, ist zum einen Erinnerungsstätte für die Angehörigen. Es drückt zum anderen aber auch den christlichen Glauben aus, der über eine reine Erinnerungskultur hinausgeht: den Glauben an den Wert der konkreten Person und die Weiterexistenz ihrer Seele nach dem Tod. Sie löst sich nicht auf in die Natur oder ins Nichts, sondern ist unsterblich. Damit, was nach dem Tod geschieht, hängt unsere Art des Totengedenkens zusammen.

Der Toten zu gedenken bedeutet in erster Linie, ihrer im Gebet zu gedenken, das heißt für sie zu beten. Dies ist nur sinnvoll, wenn es ein Leben nach dem Tod und eine fortdauernde Verantwortung der Verstorbenen gibt, für das, was getan oder eben nicht getan haben. Diese Übernahme der Verantwortung vor Gott für ein Leben meint das Wort „Gericht“, das jedem widerfährt und das Leben nach dem Tod drei verschiedenen Zuständen zuordnet: „Himmel“ meint den Zustand höchsten, endgültigen Glücks und Liebe: In Gemeinschaft mit Jesus, Maria, den Engeln und Heiligen Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen. „Fegefeuer“ beschreibt den Zustand derer, die in der Freundschaft Gottes sterben, aber noch der Reinigung bedürfen, bevor sie Gott von Angesicht zu Angesicht sehen können. Auf Latein heißt es treffender „Purgatorium“, Reinigungsort. Die Hölle schließlich meint den Zustand, von Gott und seiner Liebe ganz und gar getrennt zu sein.

Da wir niemals wirklich wissen, in welchem Zustand sich unsere Verstorbenen befinden, beten wir für sie. So sehr wir denken, glauben oder hoffen, dass sie im Himmel sind, weil sie für uns gute und geliebte Menschen waren – so ehrlich müssen wir doch sagen: Das weiß nur Gott. Für sie zu beten, ist ein Akt der Liebe und Fürsorge.



In der Regel beten wir auf drei Arten für unsere Toten: im persönlichen Gebet, im Fürbittgebet und mittels der Heiligen Messe selbst, wenn sie im Anliegen für bestimmte Verstorbene gefeiert wird. Die Messe für Verstorbene ist das sogenannte Requiem, die „Totenmesse“. Traditionell wird sie unmittelbar vor der Beerdigung gefeiert, was aber organisatorischen Gründen weithin nicht mehr üblich oder möglich ist. Ebenfalls können Messen auch im Anliegen für Verstorbene gefeiert werden. Meist „bestellen“ Angehörige aus Anlass des Todestags eines Verwandten, dass in einer Messe für ihn gebetet wird.

Außerdem gedenken wir jährlich am Tag Allerseelen am 2. November aller Toten. Neben dem Besuch der Messe für die Toten ist es rund um diesen Tag üblich, die Gräber der verstorbenen Verwandten zu besuchen und an der Gräbersegnung teilzunehmen.

Im Gebet für die Toten wird sichtbar, dass sie und wir auch nach dem Tod eine Gemeinschaft als Getaufte sind. „Zögern wir nicht, den Verstorbenen Hilfe zu bringen und unsere Gebete für sie aufzuopfern.“ (Johannes Chrysostomus)

Matthias Böhm

Allerheiligen
Allerseelen
Ewigkeitssonntag
Christkönigssonntag
Totensonntag

Trauerkultur – evangelisch

Dass in der römisch-katholischen Frömmigkeit für Verstorbene gebetet wird, dass es Gedenkbildchen und gar Messen für Verstorbene gibt – all das war mir lange sehr fremd. Die Toten sind tot – was haben wir Lebenden noch mit ihnen zu schaffen? – so habe ich wohl gedacht. Zugleich erinnere ich mich, wie in der Jugend immer dann, wenn in Gottesdiensten zum Gebet eingeladen wurde, meine Gedanken zu meiner verstorbenen Großmutter wanderten. Sie war für mich die einzig vorstellbare Person der nicht sichtbaren Wirklichkeit. Und insofern durchaus lebendig.



Und heute? Nach ungezählten Begegnungen mit Trauernden und einem ganz eigenen Zugang zur Wirklichkeit Gottes verstehe und respektiere ich, dass Verstorbene für Hinterbliebene sehr real, ja lebendig sein können. Trauer geht ganz eigene Wege, die sich nicht immer vernünftig erklären lassen.

Nach einer Beisetzung geben wir im Gottesdienst bekannt, dass ein Mensch aus der Gemeinde gestorben und mit dem Bekenntnis der Hoffnung auf die Auferwe-



Bild: Annie Spratt auf Unsplash

ckung beigesetzt wurde. Und wir beten für die Angehörigen. Im Dom haben wir uns der Initiative der römisch-katholischen Gemeinde angeschlossen und hängen auf Wunsch von Angehörigen Gedenkkreuze für Verstorbene auf. Alle Verstorbenen werden am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst namentlich genannt – im Dom auch dies gemeinsam mit den katholischen Geschwistern. Die Gedenkkreuze werden den Angehörigen dann als Geschenk angeboten.

Ebenfalls im November bieten wir jährlich ein Trostkonzert an. Musik, von der wir hoffen, dass sie Trauernden Trost und Hoffnung vermittelt. Dazu laden wir die Hinterbliebenen mit einem Brief persönlich ein. Sie sollen wissen. Auf dem Weg des Abschieds bieten wir Gemeinschaft und Trost an. Auch eine Gesprächsgruppe für Trauernde wird gelegentlich angeboten.

Björn Heymer



Totensonntag bei den Baptisten

Ende November ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres für das Totengedenken und den Blick auf die Ewigkeit reserviert. Diesen Tag nehmen auch wir als Gemeinde – und so halten es die meisten Baptistengemeinden – zum Anlass, über Tod und Ewigkeit nachzudenken. Es wird über einen Text gepredigt, der über den Tellerrand unseres Lebens hier auf der Erde hinausschaut. Oft taucht in der Reflexion dann die Frage nach dem Sinn unseres Lebens auf.

Auch dieser besondere Gottesdienst folgt keinem festgelegten liturgischen Schema. Dennoch gibt es einige Elemente, die in vielen Baptistengemeinden auftauchen: Die Lieder sind ruhig und besinnlich, die Bühne wird mit einem schwarzen Tuch geschmückt und die Namen der im letzten Jahr aus der Mitte der Gemeinde Verstorbenen werden genannt. Oft gibt es ein stilles Gedenken im Gebet im Anschluss an die Namensnennung. Für die Verstorbenen explizit zu beten, ist nicht üblich. Während des Gottesdienstes gibt es die Möglichkeit, in Erinnerung an eine geliebte Person, die nicht mehr da ist, symbolisch eine Kerze als Hoffnungszeichen anzuzünden. Aber auch hier gilt:

Diese Formen sind nicht in jeder Baptistengemeinde zu finden. Es gibt keine einheitliche Praxis.

Zusammenfassend ist für die Baptisten der Totensonn-



tag vor allem ein Gedenktag an die Verstorbenen, verbunden mit der Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben.

Tilo Linthe

Nicht nur an die Toten denken



Als Christen glauben wir, dass der körperliche Tod ein Moment des Übergangs in eine andere Daseinsform ist. Rational nicht greifbar und gefühlt doch so tröstlich. Ein Etappenziel im Glaubensleben, wenn man die ewige Gemeinschaft der Seele mit Gott vor Augen hat.

Auch die Neuapostolische Kirche ist auf dieses schöne Glaubensziel ausgerichtet und steht zusätzlich in der Naherwartung der Wiederkunft Christi im Sinne des Heimholens seiner Brautgemeinde, die er aus der gesamten Christenheit erwählt. Im Jenseits erfährt der Mensch – abhängig von seinem Glauben und Handeln – Nähe oder Distanz zu Gott. Auch nach dem Tod besteht gemäß unseres Katechismus die Möglichkeit, Heil zu empfangen.

Darum ist das Totengedenken für uns von großer Hoffnung für die „Entschlafenen“ und Fürbitte für die in uns unvorstellbaren Bereichen befindlichen Seelen geprägt. Besonders deutlich wird dies an den sogenannten „Gottesdiensten für Entschlafene“, die dreimal im Jahr gefeiert werden. An diesem Tag gedenken die Gemeinden weltweit der Verstorbenen und beten besonders für sie. Konflikte, Katastrophen, Hungersnöte und zeitnahe Sterbeereignisse gehen dabei besonders nahe und werden in der Fürbitte aufgegriffen. Im Gottesdienst wird vermittelt: Auch die Seelen im Jenseits können das Heil Christi annehmen, wenn sie es möchten. Dies geschieht im Glauben daran, dass Gottes Gnade und Erlösung über den Tod hinaus wirksam sind.

In der neuapostolischen Kirche steht die feste Hoffnung auf ein mögliches Wiedersehen in der Ewigkeit in engem Zusammenhang mit dem Totengedenken. So ist es ein Ausdruck von Liebe, Glaube und Hoffnung über alle Grenzen hinweg und bewirkt in den jenseitigen Bereichen Veränderung bei willigen Seelen, für die im Rahmen der Gottesdienste für Entschlafenen auch die Sakramente gespendet werden.

Martin Fischer



Bild: Annie-Spratt auf Unsplash

Schulstart mit Rückenwind

Von Carola Kaspari-Husar

Caritas Schulsachenaktion erfolgreich dank zahlreicher Spenden

Ausgabetag für die Materialien der Caritas-Schulsachenaktion im Familienzentrum Kifaz in Dalheim: Unschlüssig schaut die angehende Erstklässlerin zwischen Ranzen und der Tüte mit Farbkästen, Stiften und anderen Schulsachen hin und her – wofür soll sie sich entscheiden? Als klar wird, dass sie beides mitnehmen kann, huscht ein breites Lächeln über ihr Gesicht.

„Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr alle angemeldeten Erstklässler und Fünftklässler nicht nur mit Schulstarterpaketen versorgen konnten, sondern zusätzlich auch für jede*n Erstklässler*in ein Ranzen zur Verfügung stand“, so Projektleiterin Lavinia Plöhn von der Gemeindec Caritas.

Die Caritas Schulsachenaktion unterstützt bereits seit vielen Jahren Kinder aus einkommensschwachen Familien, indem sie Geld- und Sachspenden sammelt und rechtzeitig zum Schulbeginn verteilt. Dank der großartigen Spendenbereitschaft in diesem Jahr wurden neben zahlreichen Sachspenden rund 3.000 € gesammelt. Damit konnten alle angehenden Schulkinder mit jeweils rund 15 dringend benötigten Schulutensilien wie Buntstifte, Hefte oder

Farbkästen ausgestattet werden. In Kooperation mit dem KiFaZ Dalheim, dem Familienzentrum Westend, dem Betreuungsverein und den Ambulanten Erziehungshilfen wurden die Materialien an die neuen Erst- und Fünftklässler*innen ausgegeben – sehr zur Freude aller Beteiligten.

Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, insbesondere dem Ladies' Circle Wetzlar 86, Leder Geist, Chapalapoleo Büroservice Stephanie Baas und Papier Ludwig. Auch die Katholischen Pfarreien Unsere Liebe Frau Wetzlar, St. Anna Braunfels und St. Anna Biebertal haben mit großem Engagement das Spendensammeln unterstützt und so maßgeblich zum Erfolg der Aktion beigetragen.



Beginn der Dachsanierung in St. Bonifatius

Von Christian Hammann

Am 29. Juli 2025 hatten die Gerüstbauer begonnen das Sicherungsgerüst in der Kirche St. Bonifatius aufzubauen. Dazu mussten als erstes alle Bänke im Mittelschiff der Kirche entfernt werden damit dann das Gerüst dort erstellt werden konnte. Es steht auf Holzplatten um den Fußboden zu

schonen. Nach drei Tagen war das Gerüst fertig aufgestellt.

Ab jetzt kann der Statiker ungefährdet ins Dach steigen, um den Zustand der Dachträger zu ermitteln. Vom Zustand dieser Dachträger ist es abhängig, wie weiter zu verfahren sein wird.



Krise? Welche Krise?

Von Michael Dörr

Hat jemand von Krise gesprochen? Sieht doch alles noch ganz gut aus in unserer Pfarrei...oder?



Crisis what crisis? So betitelte die britische Band Supertramp schon 1975 ihr zweites Album. Hä? Welche Krise? Damals zeigte das Cover einen Mann im Sonnenstuhl vor einer grauen Müll- und Industriekulisse. Welche Krise? 1975 wurde langsam klar, dass das Wachstum an ein Ende kommt, Öl wird knapp werden, man kann nicht mehr einfach alles irgendwo entsorgen.

Ist doch alles noch ok, oder?

Was hat das mit uns zu tun? Haben wir eine Krise?

Von außen auf die Pfarrei gesehen, scheint alles normal. 5 Messen an den Wochenenden, an Feiertagen bis zu 4 parallel, Beichte, Taufen, Erstkommunion, Firmung, Ministranten, Sternsinger, Gemeindefest, aktive Hauptamtliche, alles läuft. Alles ok!...?

Vielleicht doch nicht ganz?

Und wenn ich genauer hinschaue?

Ja, da sitzen noch Leute in den 5 Messen, aber nur noch halb so viele wie vor 2019. Ja, wir haben noch drei Priester, die Messen halten können, aber nur noch bis Sommer 2027. Wenn unser Kaplan geht, kommt kein neuer mehr. Dann spätestens wird es nur noch drei Messen am Wochenende geben. Ansonsten wäre bei jedem Urlaub, Tagung, auswärtigem Termin, Krankheit u.a. der Plan nicht mehr durchführbar. Denn: Auch Priester-Vertretungen gibt es keine mehr.

Ja, aber warum dann keine Wort-Gottes-Feiern am Sonntag? Weil es auch an Leiter:innen von Wort-Gottes-Feiern fehlt, vor allem, wenn diese regelmäßig am Sonntag Gottesdienste halten müssten. Dazu kommt, dass 70% der Be-



Bild: Stefan Kunze auf Unsplash

fragten sonntägliche Wort-Gottes-Feiern als Alternative zur Messe ablehnten.

250 - 300 Gläubige verteilt auf 5 Messen sind 50-60 Menschen in Kirchen, die Hunderte Gläubige fassen, schön verteilt über den ganzen Raum, weil ich immer schon hier saß. Nur schade, dass alle dazwischen nicht mehr kommen. Es spielt noch die Orgel, wenn auch zu dünnem Gesang. Aber auch bei den Organisten darf es keinen Ausfall geben, sonst schweigt die Orgel. Es gibt noch Ministranten, aber nicht mehr überall. Unser Diakon ging in den Ruhestand, die Pastoralreferentin ist bis mindestens Ende 2026 in Elternzeit, der andere geht in wenigen Jahren. Die von Ihnen übernommenen Aufgaben werden nicht automatisch von den verbliebenen Kräften übernommen, sondern bleiben zum großen Teil liegen.

Erstkommunion, Firmung, ja, aber seit 20-30 Jahren ist das kein Rek-

rutierungsinstrument mehr, spricht: nur seltenst kommen dadurch neue aktive Mitglieder zur Gemeinde.

Ministranten: nicht leicht neue Leiter:innen zu bekommen. Sternsinger: auf der Kippe, weil keine Hauptamtlichen das mehr organisieren

und immer weniger Kinder und auch Erwachsene gewillt sind, ganze Tage mit Sternsingen zuzubringen.

Das Gemeindefest am Dom hätte ohne die Hilfe freundlicher junger Männer aus Syrien und Afghanistan nicht aufgebaut werden können - es fehlte an Helfern (wie auch beim Abbau).

Veranstaltungen in St. Markus für Kinder müssen abgesagt oder verschoben werden, weil sich nicht genügend anmelden.

Das Taizegebet in der Advents- und Fastenzeit wird es nicht mehr geben, weil niemand mehr da ist, der es verlässlich organisieren kann (s. S. 19).

Eine fundamentale Krise

Für mich offenbart der genaue Blick ein Krise, eine fundamentale Krise. Es geht nicht darum, ob wir einfach weitermachen oder etwas anderes, wir können es nicht mehr, überall fehlt es: Aktiv, bei

denen, die etwas für andere tun und passiv bei denen, für die etwas getan wird. Diese Tendenz war und ist schon seit langem erkennbar, sie hat sich aber in den letzten 5 Jahren dramatisch zuspitzt. Die Lösung kann mit dem weiteren Fortschreiten der Krise nicht mehr Herumdoktern mit kleinen Verbesserungen sein, sondern nur eine grundsätzliche Neuausrichtung.

Neben der zahlenmäßigen Reduktion soll es eine inhaltliche Akzentuierung geben, wie viele in der Umfrage wünschten. Hier bedarf es aber noch weiterer Ideen und auch aktiv Mitwirkender. Vorstellbar sind hier Zielgruppen-Gottesdienste für Gruppen der Gemeinde und inhaltlich besonders gestaltete Familiengottesdienste oder Gottesdienste speziell mit Neuen Geistlichen Liedern.

In diesem Zusammenhang werben wir für die Ausbildung von Gottesdienstbeauftragten. Vielleicht haben Sie Interesse, vielleicht kennen sie jemanden, der Interesse hat, die Ausbildung mitzumachen und später den Wort-Gottes-Feiern vorzustehen? Es wäre sehr schön, wenn sich eine kleine Gruppe finden würde, die die fundierte Grundlegung mitmacht und diese Zeit auch geistlich für sich selbst nutzt. Denn die Vorbereitung und das Feiern sind geistliche Prozesse.

Bei evtl. mehr Aktiven liegen im Bereich der Liturgie viele Möglichkeiten, aber auch noch viel Arbeit vor uns. Was immer im Blick bleiben muss: Die Liturgie ist ein Teilbereich der Gemeinde. In allen anderen Bereichen der Pfarrei stellt sich die Lage nicht besser dar. Auch hier sind ebensolche Entscheidungen erforderlich, um aus den Erfahrungen der Gegenwart Lösungen für die Zukunft zu finden.



Bild: Canva-KI

Und Lösungen?

Der PGR hat sich mit dem Thema Liturgieevaluation und dem Konzept eines neuen Gottesdienstplans dieser Krise gestellt und arbeitet zumindest für den Teilbereich Liturgie an einer Lösung, die dieser kirchlichen Realität gerecht werden will.

Erste Ergebnisse der Liturgie-Evaluation

Von Michael Dörr

Änderung der Gottesdienstordnung für die Advents- und Weihnachtszeit

Am 16.08.2025 hat sich der PGR mit der Gottesdienstordnung beschäftigt. Anlass dazu war die Befragung im Gottesdienst aus 2024 (Liturgie-Evaluation) und die aktuelle gottesdienstliche Realität in unserer Pfarrei.

Die Überlegungen zu einer neuen Gottesdienstordnung fußen im Wesentlichen auf fünf Grundtatsachen:

1. Ab 2027 haben wir nur noch 2 Priester, d.h. es kann dann keine fünf Messen mehr am Wochenende geben, sondern nur noch drei.
2. Ebenso nimmt die Zahl der Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der Gottesdienstbesucher stetig ab.
3. Die Kirche St. Walburgis steht in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung.

4. Feste und Feiertage sollen gemeinsam (in einem Gottesdienst) gefeiert werden.
5. Es sollen inhaltlich qualitätsvoller oder musikalisch besonders gestaltete sowie Zielgruppenorientierte Gottesdienste gefeiert werden.

Davon ausgehend hat der PGR in einem ersten Schritt die Feiertagsordnung für Advent und Weihnachten angepasst, die sich im Wesentlichen an der bisherigen Ordnung orientiert.

Zudem wurde die Rotation der sonntäglichen Eucharistiefeiern endgültig aufgehoben (bis eine neue Sonntagsordnung beschlossen wird): Die Sonntagsgottesdienste finden im Dom und in St. Walburgis um 09:15 Uhr und in St. Bonifatius und in St. Markus um 11:00 Uhr statt.

		Dom	Bonifatius	Markus	Walburgis
1. Advent	Lichtvesper	17:30			
2. Advent	Besinnung im Advent			17:00	
Hi. Abend	Krippenfeier		wg. Sperrung der Kirche in Walburgis	16:00	16:00 wg. Sperrung von Bonifatius
	Weihnachtssegen		Noch nicht final festgelegt		
	Christmette	22:30			
Weihnachten	Hochamt		09:15		
	Hochamt			11:00	
2. Weihnachtstag	Hochamt mit Chor	09:00			
	Hochamt		11:00		
Silvester	ök. Jahresschluss-Andacht	16:30			
Neujahr	Familiengottesdienst mit Aussendung der Sternsinger	17:00			

Für den Weihnachtssegen an Heiligabend ist die Pastoralwerkstatt beauftragt, Terminierung und Verortung des Gottesdienstes festzulegen.

In seiner nächsten Sitzung beschäftigt sich der PGR dann mit der Feiertagsordnung für die Fas-

ten- und Osterzeit und diskutiert weiter eine erneuerte Sonntagsordnung.

Die neuen Gottesdienstordnungen werden in den kommenden PGR-Sitzungen regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls weiter angepasst.

Aus dem PGR

Theo Lackner, bisheriger Obermessdiener, Jugendsprecher und gewähltes Mitglied im PGR, verlässt Wetzlar, um ein Jahr in Rom zu verbringen. Daher scheidet er aus dem PGR aus. Wir bedanken uns für seine konstruktive Mitarbeit während der vergangenen zwei Jahre und wünschen ihm alles erdenklich Gute.

Maria Faber rückt als stimmberechtigtes Mitglied nach.

Taizé-Gebet

Von Dorothea Schaefer mit Martina Stamm, Anne und Bodo Jaekel

Eine Ära geht zu Ende

Vor 25 Jahren begannen wir mit dem Taizé-Gebet, regelmäßig freitagsabends in der Fasten- und Adventszeit. Zuerst in der Nikolauskapelle und nun seit 13 Jahren in der Stephanuskapelle.

Der entscheidende Impuls kam von Kaplan Martin Drechsler. Pfarrer Kollas und Pfarrer Hofacker überließen uns wohlwollend Raum und Zeit.

Immer erforderten parallele Veranstaltungen Flexibilität. Des Öfteren stiegen wir auf die Empore, um die Orgelspieler zu bitten die Proben zu unterbrechen und luden zum Gebet ein. Es gab Konzerte und wir fanden einen Konsens, wir wichen in die Michaelskapelle aus, die Küsterin unterstützte uns in vielen Situationen, und die Eislaufbahn dimmte im Advent auf unser Bitten hin während der Gebetszeit ihre Musik.

Unser Team veränderte sich im Laufe der Jahre und oft standen wir vor der Frage „Wie wird es weiter gehen?“ So bekamen wir ein Vierteljahrhundert zusammen. Fremde Menschen, Besucher unserer Stadt, zufällig im Schaukasten gelesen und gekommen, ermunterten uns immer wieder. Dieses ökumenische Gebet passte so gut zu uns und Wetzlars Simultankirche.

Unser Team wurde ökumenisch und zog wiederum neue Menschen an.

So viel Erinnerung und Bereicherung! Für mich hat dieses Gebet meine Fasten- und Adventszeit in diesen 25 Jahren geprägt und war mir immer ein Herzensanliegen.

Nun verkleinert sich der Vorbereitungskreis wieder einmal durch Wegzug, und wir sind nicht mehr in der Lage, dieses Gebet verlässlich auf regelmäßiger Basis weiter zu gestalten. Gerne würden wir das Staffelholz weitergeben an jüngere Christen, die in diesem Gebet mit den meditativen Gesängen den Raum ihrer Spiritualität finden.

Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, künftig ab und an ein Taizé-Gebet zu gestalten.

Am Freitag, den 05.12.2025 um 20 Uhr, werden wir zu unserem letzten Gebet in die Stephanuskapelle einladen.

Wir sagen Adieu und Danke für die gemeinsamen Gebete.



Sommerlager des Stammes Barbarossa

Von Eileen Kalesse

Im August verbrachten die Pfadfinder unvergessliche Tage im Pfadfinderdorf Zellhof, Österreich



Unter dem spannenden Lagermotto „Agentenausbildung gegen die B.O.R.I.N.G Company“, machten sich unsere mutigen Pfadfinder*innen daran, eine geheime Organisation zu besiegen, die sich zum Ziel gesetzt hatte, jeglichen Spaß zu verbieten. Klar, dass das nicht ohne Widerstand blieb – und so begannen zwei Wochen voller Abenteuer, Teamgeist und jeder Menge Lagerleben!

Ein vielfältiges Programm für alle Stufen

Die Tage waren abwechslungsreich gestaltet und jede Altersstufe kam auf ihre Kosten:

Die Wölflinge setzten sich intensiv mit dem Thema Umwelt auseinander

und konnten mit Stolz das Umweltabzeichen erwerben. Außerdem stand ein spannender Ausflug zur Festung Hohensalzburg auf dem Programm, bei dem Geschichte hautnah erlebt wurde.

Die Jupfis erlebten Nervenkitzel und Spaß pur bei einem Tagesausflug in einen Freizeitpark – ein echtes Highlight des Lagers, das bei vielen für strahlende Augen sorgte.



Die Pfadis begaben sich auf eine Wanderung durch die wunderschöne Salzburger Landschaft. Ob auf Waldpfaden, entlang von Bächen oder über Hügel – sie stellten ihre Ausdauer und ihren Teamgeist unter Beweis.

Die Roverrunde verbrachte zwei Tage in der österreichischen

Hauptstadt Wien. Kultur, Stadtleben und Gemeinschaft standen dabei im Mittelpunkt – ein gelungener Kontrast zum Lageralltag.

Ein besonders prägendes Erlebnis für alle Teilnehmer*innen war der dreitägige Haijk rund um die Trummer Seen. Ausgestattet mit Karte, Kompass und einem klaren Ziel vor Augen meisterten die Gruppen die Herausforderung, stärkten ihr Selbstvertrauen und wuchsen als Team zusammen.

Gemeinsame Höhepunkte

Neben den stufenspezifischen Programmpunkten gab es viele schöne Momente, die den ganzen Stamm zusammenbrachten. Die Abende am Lagerfeuer, begleitet von Gitarrenklängen, Spielen und Gesprächen, bleiben sicher allen in guter Erinnerung. Ebenso bewegend war die feierlichen Versprechensfeiern der einzelnen Stufen, bei der neue Mitglieder offiziell in die Gruppe aufgenommen

wurden – ein emotionaler Moment voller Stolz und Verbundenheit.

Ein kulturelles Highlight war der Besuch im Haus der Natur in Salzburg, wo die Kinder und Jugendlichen in die Welt der Wissenschaft, Tiere und Technik eintauchten – Bildung mit Spaßfaktor!

Mission erfüllt!

Dank Teamgeist, Kreativität und viel guter Laune konnte die B.O.R.I.N.G Company letztlich besiegt werden – der Spaß hat gewonnen! Die Agentenausbildung war ein voller Erfolg, und alle Teilnehmenden kehrten mit vielen neuen Fähigkeiten, schönen Erinnerungen und gestärkten Freundschaften nach Hause zurück.

Wir blicken zurück auf ein Lager voller Abenteuer, Gemeinschaft und echter Pfadfinder*innen-Erlebnisse – und freuen uns jetzt schon auf das nächste Sommerlager!



10 Jahre Willkommens- café für Geflüchtete

Von Elvi Rückert

Mittwochs von 14:30 – 17:00 Uhr und freitags von 16:00 – 17:30 Uhr im Gertrudishaus

Unsere Hilfen für die Flüchtlinge sind breit gefächert: Hilfe beim Ausfüllen von Behördenformularen, bei Angelegenheiten mit dem Jobcenter oder der Ausländerbehörde, Hilfe bei Wohnungssuche, Hilfe bei Problemen in den Familien, Vermittlungen von Anwälten, Begleitung zu Arztterminen und noch vieles mehr. Ebenso vermitteln wir Deutschkursen bei der Flüchtlingshilfe Mittelhessen. 35578 Wetzlar, Kirchgasse 8.

Hausrat für Bedürftige

Wir halten in den „Caritasgaragen“ (35578 Wetzlar, zwischen Goethestraße 9 und 13) Hausrat bereit, den wir durch Spenden erhalten.

Der Ausgabe- und Annahmetermi-
n ist freitags von 15 – 16 Uhr

Gut erhaltene Möbel

Geflüchtete und andere Bedürftige, die in eine Wohnung kommen, können bei uns Möbel bekommen. Wir holen ab und bringen gebrauchte Möbel und halten ein kleines Lager vor.

Küchengeräte und Kleidung

Dringend benötigt werden Esslöffel, Kochtöpfe und Pfannen sowie Kleidung und Schuhe für schlanke, junge Männer. Über gut erhaltene Spenden freuen wir uns sehr!



Flavia Vezzaro

Pastoralassistentin in der italienischen katholischen Mission

Mein Name ist Flavia Vezzaro und ich bin seit dem 1. Januar 2025 Pastoralassistentin in Ihrer italienischen katholischen Mission.

Ich bin 57 Jahre alt und obwohl ich in Afrika (in Eritrea) geboren bin, bin ich Italienerin. Ich habe lange Zeit in Padua gelebt, wo ich meinen Abschluss in Pädagogik und Theologie gemacht habe.

Dank dieser Studien wurde mir angeboten, als Seelsorgerin zu arbeiten, zunächst in der Diözese Köln und dann in unserem Bistum Limburg.

Die Bistum Limburg hat mich gebeten, Pfr. Chikwe Ukachukwu vor allem im Gebiet von Wetzlar zu unterstützen, wo, wie wir wissen, viele Italiener leben. Ich bin also hier, um zu dienen. Ich bin hier, um ältere und kranke Menschen zu besuchen, um denen Trost zu spenden, die leiden und sich einsam fühlen. Ich bin hier, um denen die Heilige Kommunion zu bringen, die nicht in die Kirche kommen können. Natürlich bin ich Teil einer lebendigen Kirche mit einem pulsierenden und einladenden Herzen, wie es die Katholische Pfarrei Unsere Liebe Frau in Wetzlar ist.



Mit dieser Gemeinschaft, die uns aufnimmt, und mit den anderen katholischen Gemeinschaften anderer Muttersprachen, die in diesem Gebiet vertreten sind (philippinisch, polnisch und spanisch), möchte ich zusammenarbeiten, damit das Antlitz der Kirche als Vereinigung von Menschen aus „allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen“ immer lebendiger und strahlender wird.

Danke, Norbert!

Von Karina Scharmann (PGR-Vorsitzende)

Abschied in den Ruhestand nach 13 Jahren Arbeit in der Pfarrei

Am Freitag, den 14. Juni, hat sich unser Diakon DDr. Norbert Hark in den Ruhestand verabschiedet. Ganz seinem Herzensthema entsprechend geschah dies im Rahmen der ökumenischen Woche: Norbert leitete die abschließende Vesper, bevor anschließend im Pfarrgarten ein fröhliches Beisammensein stattfand. Bei Kölsch, kühlen Getränken und einer Bratwurst war noch reichlich Zeit für Begegnungen, Gespräche und manche Rede. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die beim Gelingen dieses schönen Abends geholfen haben!

Viele Weggefährtinnen und Weggefährten nutzten die Gelegenheit, sich von Norbert zu verabschieden – mit Worten, Erinnerungen und Geschenken: Mitglieder der Pfarrgemeinde, Vertreter des Pastoralteams, Menschen aus der Region und der Ökumene. Überall wurde deutlich: Norbert hat Spuren hinterlassen.

Seit 2012 war er in unserer Gemeinde tätig und hat in dieser Zeit vieles be-

wegt: mit kreativen Predigten, seiner Liebe zur Ökumene und seinem Einsatz in herausfordernden Zeiten. Auch Humor und kölsche Frohnatur gehörten immer dazu – ob im Karneval oder auf dem Fahrrad, mit dem er unermüdlich unterwegs war.

Nun beginnt für Norbert und seine Frau Dorothea ein neuer Lebensabschnitt. Mit dem umgebauten Kleinbus brechen beide zu neuen Abenteuern auf – zuerst nach Norwegen.

Lieber Norbert, wir danken dir von Herzen für dein Engagement, deine Nähe zu den Menschen und die Freude, die du in unsere Gemeinde gebracht hast. Du wirst uns fehlen – und wir freuen uns auf ein Wiedersehen!





Vortragsreihe

Menschen im Alter!

**Vorsorge geht uns
Alle WAS an**

Wann | 1. Oktober 2025

Uhrzeit | 17 Uhr - 19 Uhr

Gertrudishaus, Kirchgasse 4, 35578 Wetzlar

Referenten:

Dr. med. Georg Kleinhans

*Vorsorge geht uns
alle Was an*

Dr. med. Wolfgang Bunk

Sinnvolle Impfungen im Alter

Renate Schetzkins

F&H Gruppe Wetzlar

*Gemeinsam ist ein schwerer Weg
nicht kürzer, aber er ist leichter zu gehen*

© Stock-Fotografie-ID:
1286375808 | 929610028



Katholische Pfarrei
Unsere Liebe Frau Wetzlar



Veranstaltungen für Senioren



Kaffee-Nachmittag mit Bingospiel

Donnerstag,
25.09.2025, 15 Uhr

Gertrudishaus hinter dem Dom,
Kirchgasse 4, 35578 Wetzlar

Kaffee-Nachmittag mit Vortrag von Oda Peter

Donnerstag, 13.11.2025, 15 Uhr
Gertrudishaus hinter dem Dom,
Kirchgasse 4, 35578 Wetzlar

Thema: „Die Welt, ein Garten Gottes“ – Pflanzensymbolik in der Kunst des Mittelalters

In der Kunst des Mittelalters haben die Pflanzen eine tiefere, über sich hinausweisende Bedeutung. Blumen galten lange vor dem Christentum als Boten des Frühlings und Hoffnung auf die kommende Frucht. Christen fühlten sich zu allen Zeiten durch die Blume an das Paradies erinnert. Heilkräuter vertraten im christlichen Verständnis des Mittelalters das Heil Gottes.

Im Vortrag soll die Symbolik der Pflanzen in der Kunst des Mittelalters vorgestellt und an Beispielen wie Rose, Lilie, Erdbeere und Nelke näher erläutert werden.

Wir sind unterwegs....

21.05.2026: **Wallfahrt nach Rüdesheim** zur Benediktinerinnenabtei St. Hildegard am 20. – 25.09.2026 - **Gemeindefahrt in die Lausitz**



Einzelheiten zu beiden Touren im nächsten Gemeindebrief!



Vorschau auf unsere Vortragsreihe „Menschen im Alter!“ in 2026

Sicher zu Hause und Unterwegs
Mittwoch, 18.03.2026, 17 Uhr

Alltagsgestaltung und Lebensqualität
Mittwoch, 17.06.2026, 17 Uhr

Glücklich sein im Ruhestand
Mittwoch, 21.10.2026, 17 Uhr

Alle Veranstaltung dieser Reihe im
Gertrudishaus hinter dem Dom

Natürlich auch in diesem Jahr: Adventbasar in St. Bonifatius und am Dom



**Am Samstag 29.11.2025
und Sonntag, 30.11.2025**

Der Reinerlös ist für die sozialen Projekte der beiden Kirchorte bestimmt.

Fleißige Mitmacher:innen sind herzlich eingeladen mitzuarbeiten.

Kontakt über das Pfarrbüro,
Tel. 445580.

Nistkästen / Vogelhäuschen bauen

An alle, die Spaß haben, mit Holz zu arbeiten und sich an einem zeitlich begrenzten Projekt beteiligen möchten. **Wir möchten Nistkästen und oder Vogelhäuschen bauen und diese am Adventbasar anbieten** und in den Bäumen der Pfarrei aufhängen.

Material sind wiederzuverwertende bzw. unbehandelte Bretter.

Wer Interesse hat, melde sich beim Kreativkreis, der jeden Dienstag ab 17 Uhr im Gertrudishaus zu finden ist oder im Pfarrbüro unter 445580 oder bei Elvi Rückert 26217 (AB)



St. Martinszug in St. Bonifatius am 09.11., 17:00 Uhr



Wir gratulieren
unserer Pastoralre-
ferentin Ann-Kathrin
Herbel und ihrem
Mann Dennis zur
Geburt ihrer Zwilling-
ge Hanna Nina und
Lia Corinna.

Held*innen mit Krone

Auch wenn man es sich nicht vorstellen kann, die Sternsingeraktion steht schon bald vor der Tür. Die Gewänder sind gewaschen und die Sterne aus der Wartung zurück. Was noch fehlt ist das wichtigste von allem: die Kinder. Ohne euch können wir den Segen nicht zu den Menschen nach Hause bringen.

Für unzählige Kinder auf dieser Welt ist es leider nicht selbstverständlich, in die Schule gehen zu können. Die Eltern sind darauf angewiesen, dass die Kinder mithelfen für den Lebensunterhalt zu arbeiten. Um dies zu ändern setzt sich die Sternsingeraktion Jahr für Jahr für die Kinder ein.

Was die Aktion ausmacht? Tolle Gewänder, glänzende Kronen und das unbeschreibliche Gefühl jemandem wirklich helfen zu können. On top: Süßigkeiten ohne Ende und eine einzigartige Gemeinschaft. Für die Eltern: kostenlose Kinderbetreuung den ganzen Tag! :)

Wer also Lust bekommen hat, mit uns den Segen weiterzugeben, der ist herzlich eingeladen (auch nur zum Schnuppern) zu unserem **Sternsinger-Tag am 07.11.25 um 10:00 Uhr in St. Markus** in Dalheim zu kommen. Wir freuen uns auf euch!

Tamara Platz für die Sternsinger-Leiterrunde



Musikalische Gestaltung der **LICHTVESPER**

Wann? Zur Lichtvesper am 30.11.2025 um 17:30 Uhr
sowie zu einigen Probeterminen im
Vorhinein (Daten folgen).

Wo? Zur Lichtvesper im Dom, Ort für die Proben
folgt nach Anmeldeschluss.

Wer? Jede*r ist herzlich willkommen! Sowohl
Sänger*innen als auch Instrumentalist*innen

Was? Von Taizé-Gesängen über traditionelle
Weihnachtslieder bis zu NGL findet eine
bunte musikalische Mischung Einzug in
die Lichtvesper.

HERZLICHE EINLADUNG!

ANMELDUNG ÜBER DEN QR CODE

Anmeldeschluss: 10.10.2025

LICHTVESPER 2024



Bei Rückfragen: projektkiste@ulf-wz.de



Reise ins unbekannte Deutschland vom 20. bis 25. September 2026

Tobit

Reisen zwischen Himmel und Erde

**save
the
date**

**Unterkunft im Gästehaus Herrnhut
mit Besuch von Bautzen, Zittau,
Oybin, Görlitz und des
Klosters St. Marienthal**

**Pfarrei Unsere Liebe Frau Wetzlar
mit Pfarrer Peter Hofacker**

**6-tägige Busreise zum
Preis von ~ 900 €**

„Eine Reise beginnt im Herzen...“

www.tobit-reisen.de

ÖKUMENISCHES KONZERT MIT DOMCHOR UND KANTOREI

Am 2. November 2025 singen Domchor und Kantorei gemeinsam ein großes ökumenisches Konzert. Dargeboten werden an Allerseelen die Werke „Lazarus Requiem“ von Patrick Hawes und „Wie der Hirsch schreit“ von Felix Mendelssohn Bartholdy gemeinsam mit Orchester und Solisten.

Das Lazarus Requiem, das 2008 in London uraufgeführt wurde, wird an diesem Tag das erste Mal in Deutschland aufgeführt!

Das Lazarus Requiem ist ein Werk, das die traditionelle Form der Totenmesse – das Requiem – mit der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus verbindet. Hier wird der Kummer über den Tod ebenso angesprochen, wie die Hoffnung auf die Auferstehung.

Mendelssohns Vertonung des 42. Psalms schildert eindrucksvoll die Sehnsucht der menschlichen Seele nach Trost, Nähe und Erlösung in Gott. Beide Werke vermitteln eine Botschaft von Trost und Hoffnung.

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Wie der Hirsch schreit

PATRICK HAWES

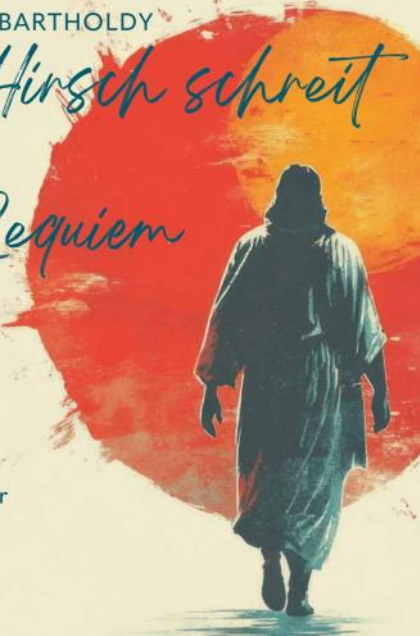
Lazarus Requiem

Sabine Goetz, Sopran
Simone Schwark, Sopran
Christoph Pfaller, Tenor
Michael Roman, Bass

Domchor, Kantorei Wetzlar
und Kammerphilharmonie
Bad Nauheim

Unter der Leitung von
Sebastian Seibert und
Dietrich Bräutigam

evangelisch-in-wetzlar.de
Karten-VVK im Ticketshop
oder im Reisebüro Gimmler



SONNTAG
2.11.2025
17 UHR DOM WETZLAR

ADVENTSMATINEEN 2025

Wie jedes Jahr finden auch dieses Jahr in der Adventszeit wieder die Adventsmatinee statt. Jeden Samstag um 11 Uhr sind Sie eingeladen, im Dom zu verweilen und der Musik zu lauschen, in sich zu gehen und im Trubel der Vorweihnachtszeit ein paar ruhige Minuten zu verbringen.



KONZERTE IN DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

30.12.25, 17:30 Uhr, Dom | Lichtvesper

07.12.25, 17 Uhr, Dom | Konzert der Kantorei Wetzlar: Weihnachtsoratorium

**14.12.25, 17 Uhr, Dom | Konzert des Domchores Wetzlar
und des Kinderchors am Dom**

19.12.25, 19 Uhr, Dom | Konzert der Lebenshilfe: Heimische Chöre

30.12.25, 17 Uhr | Jahresschlusskonzert

Zum diesjährigen Jahresschlusskonzert ist das berühmte Ensemble Calmus aus Leipzig zu Gast im Wetzlarer Dom.

Unter dem Programmtitel „Gaudete! Musik zur Jahreswende“ präsentiert das Ensemble Musik aus mehreren Epochen in einem bunten Mix.



JOHANN SEBASTIAN BACH KANTATEN I-III

Weihnachtsoratorium

**SONNTAG
7.12.25
17 UHR
DOM WETZLAR**

Sabine Goetz, Sopran
Katharina Magiera, Alt
Tilman Lichdi, Tenor
Jens Hamann, Bass
Kantorei Wetzlar und
Kammerphilharmonie
Bad Nauheim
unter der Leitung von
Dietrich Bräutigam

Kirchenmusikalische AUSBILDUNG

zum/zur nebenberuflichen
Kirchenmusiker/in

Ausbildungsgänge

- ✓ Orgel
- ✓ Chorleitung
- ✓ Bandleitung
- ✓ Kinderchorleitung
- ✓ Kantorengesang

Vorteile

- ✓ professionelle Lehrkräfte
- ✓ wohnortnaher Unterricht
- ✓ günstige Preise
- ✓ berufsbegleitend möglich

WEITERE INFORMATIONEN

- ✓ Mail Kantor: s.seibert@dom-wetzlar.de
- ✓ Web: kirchenmusik.bistumlimburg.de



KATHOLISCHE PFARREI UNSERE LIEBE FRAU WETZLAR

Kontakte und Adressen

ZENTRALES PFARRBÜRO

Goethestraße 2, 35578 Wetzlar
Tel.: 06441 445580, Fax: 4455830
E-Mail: pfarre@dom-wetzlar.de
www.unsereliebefrau-wz.de

Mo., Di., Do. 09-12, 14-17 Uhr
Mittwoch geschlossen
Freitag 09-12 Uhr

Pfarrsekretärinnen: Elisabeth Burgos Torres,
Bettina Helm-Keller, Miranda Paleta, Katrin
Theiß

Verwaltungsleiterin: Alexandra Friedrich,
Tel.: 06441 44 55 821

Kita-Koordinatorin: Martha Król,
Tel.: 06441 44 55 825

Kirchort Dom U. Lieben Frau
Kindertagesstätte, Leitung: Lisa Ruppel
E-Mail: dom@kita.ulf-wz.de
Goethestraße 4, Tel.: 06441 45391

Kirchort St. Bonifatius
Volpertshäuserstraße 1, 35578 Wetzlar
Dienstag 10-12 Uhr; Tel.: 06441 4455840
Kindertagesstätte, Leitung: Monika Jung
E-Mail: stbonifatius@kita.ulf-wz.de
Hölderlinstraße 33, Tel.: 06441 72666

Kirchort St. Markus
Berliner Ring 64, 35576 Wetzlar-Dalheim
Donnerstag 14—16 Uhr; Tel.: 06441 4455845

Kirchort St. Walburgis
Gutleutstraße 1, 35576 Wetzlar-Niedergirmes
Montag 15-17 Uhr, Tel.: 06441 32207
Kindertagesstätte, Leitung: Birgit Callen
E-Mail: stwalburgis@kita.ulf-wz.de
Gutleutstraße 3, Tel.: 06441 32344

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER- INNEN UND MITARBEITER

P. Varghese Ayyampilly C.M., Kooperator
Matthias Böhm, Kaplan
Peter Hofacker, Pfarrer
Joachim Schaefer, Pastoralreferent
Susanne Schmid, Gemeindereferentin
Sebastian Seibert, Regionalkantorat an der
Lahn, Standort Wetzlar

EHRENAMTLICHE MITARBEITER- INNEN UND MITARBEITER

Dr. Joachim Deutscher
stellv. Verwaltungsratsvorsitzender
Karina Scharmann
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

WEITERE KIRCHLICHE STELLEN

Krankenhausseelsorge
Pfr. Christian Enke, Susanne Schmid
Tel.: 06441 792169

Katholische Region an der Lahn,
Wetzlar.: 06441 44779-12
Hadamar: 06433-88129
region.lahn@bistumlimburg.de

Kath. Fachstelle für Jugendarbeit
Kirchgasse 4, Tel.: 06441 44779-15

Amt für kath. Religionspädagogik
Region an der Lahn
Tel.: 06431-295 385

Caritasverband LDE e. V.
Charlotte-Bamberg-Str. 4 und
Goethestr. 13, Tel.: 06441 90260

Malteser Hilfsdienst
Christian-Kremp-Str. 17 Tel.: 06441 94940

KONTOVERBINDUNG

Kath. Kirchengemeinde Unsere Liebe Frau
Wetzlar
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE62 5155 0035 0010 0246 44
BIC: HELADEF1WET